

Let's g(r)ow - das P-Seminar „Spiegelbeet“

Schüler der 11. Klasse, die einen Rechen über ein Beet schwingen, Kartoffeln häufeln, Tomaten pikieren oder Erdnüsse pflanzen? Wo gibt's denn so etwas?

Im P-Seminar „Spiegelbeet“ haben es sich 15 SchülerInnen des Gymnasiums Veitshöchheim zur Aufgabe gemacht, ihren grünen Daumen zu entdecken und dabei ihren eigenen Horizont zu erweitern.

Die Idee dahinter

Entstanden ist das Projekt gemeinsam mit der Kihansi Secondary School in Mapanda (Tansania). Die Schüler dort bauen ihre Lebensmittel im eigens angelegten Schulgarten an, um daraus täglich für jeden Schüler ein Mittagessen zuzubereiten.

Der Würzburger Verein Tushikane e.V. (Kisuahli für „gemeinsam sind wir stark“) unterstützt die Schule bei diesem und zahlreichen anderen Projekten mit Geldspenden und ist dabei jährlich als Gast in Mapanda.

Die verantwortliche Lehrerin Katharina Weikert hat ihre Kindheit selbst in Ostafrika verbracht und engagiert sich gemeinsam mit ihren Eltern, die den Verein Tushikane gründeten, für die Menschen in Afrika.

Dabei geht es nicht darum, den Tansanier europäische Ideen aufzudrängen, sondern im gemeinsamen Austausch auf Augenhöhe Konzepte zu entwickeln und Ideen auszutauschen, um das Leben in Deutschland oder Tansania nachhaltig zu gestalten und voneinander zu lernen. Der direkte Austausch mit SchülerInnen im gleichen Alter über das Projekt, aber auch darüber hinaus, sind wichtige Marker dieses P-Seminars.

Die Ausgangslage

Der Klimawandel hat auch in Tansania nicht Halt gemacht, so dass Ernten verdorrten oder durch sinnflutartige Regenfälle zerstört wurden. Gemüse, das seit jeher dort üppig wuchs, wurzelte nicht mehr – ein neues Konzept musste her.

Das P-Seminar „Spiegelbeet“ hat gemeinsam mit 15 Schülern aus Tansania und ihrem Biologie-Lehrer Tobias experimentell neue Pflanzenarten angesät, die Afrikaner in ihrem Schulgarten und das P-Seminar auf einem „Spiegelbeet“ auf dem Gelände der Landesanstalt Wein- und Gartenbau in Veitshöchheim (LWG).

Dazu haben wir gleichermaßen Gemüse aus Deutschland und Tansania ausgewählt, so dass neben uns bekannten Pflanzen wie Kartoffeln, Süßkartoffeln, Linsen und Tomaten auch Erdnüsse, Edamame und Amaranth gepflanzt wurden. Wir wurden von den Experten der LWG, besonders von Herrn Röll und Herrn Siegler, liebevoll betreut und stets kompetent beraten. Das Ergebnis unseres Schaubeetes ist am 07.07. auf dem „Tag der offenen Gärten“ zu bestaunen, wo die SchülerInnen den interessierten Besuchern Rede und Antwort stehen.

Der Stellenwert einer gesunden Ernährung

Welche Pflanzen ernährungsphysiologisch sinnvoll sind, wurde uns in einem Vortrag der Ärztin Dr. Weikert erklärt, die uns als Gründungsmitglied des Vereins Tushikane in einem Fotovortrag zeigte, wie die Schüler in Mapanda leben und lernen. Dabei ist eine ausgewogene Ernährung der SchülerInnen

unerlässlich, da die Ergebnisse der SchulabgängerInnen in Tansania zeigen, dass gute Leistungen in der Schule direkt mit einer ausgewogenen Ernährung zusammenhängen, die auch dafür sorgt, dass Krankheiten wie Malaria oder mit Mangelercheinungen assoziierte Erkrankungen minimiert werden.

In gleicher Weise spielen Krankheiten, die mit einer einseitigen oder unausgewogenen Ernährung zu tun haben, für uns Deutsche eine Rolle, nicht nur für Adipositas und Diabetes, sondern auch im Zusammenhang mit dem Konsum von Eiweißpulver zum Muskelaufbau, Diäten oder Lebensmitteln, die weder saisonal, noch regional oder biologisch angebaut werden. Die bewusste und gesunde Ernährung sorgt somit in beiden Ländern für ein gesundes, reflektiertes und umweltschonendes Leben.

Die Arbeit am Beet und weitere Aufgaben

Obwohl die Anzucht der Pflanzen im Vordergrund stand, sahen sich die deutschen Schüler mit zahlreichen anderen Aufgaben konfrontiert: Saatgut musste beschafft werden, was dankenswerterweise durch die Firma Kiepenkerl gesponsort wurde, ein Beetplan angelegt, die Pflanzen gegossen und pikiert werden (auch in den Ferien!), Engerlinge (Raupen) aus über 20 Erdkisten gelesen und der Kontakt nach Tansania über Videoanrufe und Fotos gehalten werden.

Auch die Afrikaner konnten uns erste Erfolge ihrer Bemühungen zeigen – das Gemüse wurzelte, die Jungpflanzen wuchsen stetig und wurden ins Beet ausgesät.

Katastrophe in Afrika

Nach aller Freude über das gelingende Projekt und die gemeinsame Arbeit erreichten uns Mitte März schreckliche Bilder und Nachrichten aus Mapanda über sturzflutartige Regenfälle, die sämtliche Jungpflanzen inklusive der Felder und Beete durch eine Schlammlawine vernichtet haben.

Unweit der Schule wurde ein Bus mit Schulkindern Opfer dieses Wetterphänomens, sechs Kinder starben. Die afrikanische Gruppe begann mit ihrem Spiegelbeet wieder von vorne. Der unerschütterliche Einsatz trug Früchte, so dass nach dem Abflauen der Regenfälle das Gemüse erneut wachsen kann.

Was wir voneinander lernen

Der Spaß stand trotz aller Widrigkeiten im Vordergrund: die Freude am Austausch mit Jugendlichen, die in einer uns fremden Welt leben, das Erfolgsgefühl, wenn die Pflanzen keimen und wachsen und natürlich die Gemeinschaft als P-Seminar, das einen ersten Schritt in einen hoffentlich wachsenden Austausch mit Tansania gegangen ist. Dass die Schule in Mapanda durch unser Projekt nun endlich mit stabilem WLAN durch den Verein ausgestattet wurde, ist ebenfalls der Idee eines Veitshöchheimer Schülers zu verdanken, der über Kosten und Möglichkeiten von Satelliten-Internet in Mapanda recherchierte und eine Empfehlung abgeben konnte. Ein weiterer virtueller und hoffentlich bald auch persönlicher Austausch der Schüler ist damit gesichert.

„Wie jede Pflanze aus einem kleinen Samen stammt, beginnt jede große Tat mit einem guten Gedanken und einem kleinen Schritt in die richtige Richtung.“

In der Schülerzeitung „Mammut“ erschienene Artikel:

<https://mammut.gymvhh.de/welt/spiegelbeet-das-p-seminar-religion-pflanzt-mit-tansania/>

<https://mammut.gymvhh.de/welt/here-we-grow/>